

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: *L. 314
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 12. Dezember 1937.

Budgetsitzungen der Wiener Bürgerschaft.

Nach Verabschiedung des Voranschlages der Stadt Wien und der Wirtschaftspläne der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1938 und des Rechnungsabschlusses der Stadt Wien und der Bilanzen der städtischen Unternehmungen für das Jahr 1936 im städtischen Haushaltsausschuss tritt die Wiener Bürgerschaft in der kommenden Woche Mittwoch, Donnerstag und Freitag in jeweils um 17 Uhr beginnenden öffentlichen Sitzungen zur Budgetberatung zusammen.

Bürgermeister Schmitz über die Aufgaben der städtischen Grossunternehmungen.

Heute vormittag fand im Simmeringer Elektrizitätswerk ein feierliches Festakt statt, bei dem neue grossartige Einrichtungen zur Sicherung der Stromversorgung Wiens in Betrieb gesetzt wurden. Diese Einrichtungen, die das Neueste auf dem Gebiete der Wärmetechnik darstellen und in dieser Art und Grösse bisher noch nirgends ausgeführt worden sind, bilden eine wichtige Ergänzung der Wasserkraftwerke und bestehen aus einer Höchstaruck-Dampfspeicheranlage nach den Patenten der Wiener Lokomotiv-Fabriks-A.G., Floridsdorf, einem La Mont-Dampfkessel der Simmeringer Maschinen- und Waggonbau-Fabriks A.G. und einem Eigenbedarfs-Dampfturbosatz, der von der Oesterreichischen Brown Boveri-Werke A.G. geliefert wurde.

An der von der Dienststellenorganisation Wien-Frontwerk "Neues Loben" durchgeführten Feier nahmen teil: Bürgermeister Richard Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, Obersenatsrat Dr. Hornek, der Generalsekretär des V.F. Werkes "Neues Loben" Ing. Kloss, in Vertretung des Rektors der Wiener Technischen Hochschule Prof. Dr. Lösel, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Generaldirektor a. D. Ing. Menzel, die Unternehmungsdirektoren, Vertreter der Landesführung V.F. Wien und die Bezirksführer der V.F., die Leitungsglieder der Dienststellenorganisation Wien der V.F. und der Kameradschaft der städtischen Angestellten und Bediensteten, die Direktoren der Lieferfirmen, Vertreter des Handelsministeriums, des Verbandes der österreichischen Elektrizitätswerke, des Wiener Industriellenverbandes, des Elektrotechnischen Vereines, des Ingenieur- und Architektenvereines, des Technischen Gewerbemuseums sowie der Gewerkschaften der Arbeiter in den metallverarbeitenden Betrieben, der Arbeiter in der Metall- und Elektroindustrie und der Arbeiter im Baugewerbe, die Obmänner der Arbeitsgemeinschaften des Elektrizitätswerkes sowie die gesamte dienstfreie Belegschaft.

In seiner Begrüßungsansprache dankte Direktor Ing. Beron dem Bürgermeister und der Wiener Bürgerschaft für das grosse und fördernde Interesse, das sie dem Ausbau der Elektrizitätswerke stets entgegenbringen, und hob hervor, dass die gesamte neue Anlage von Ingenieuren der Elektrizitätswerke projektiert und fast zur Gänze aus heimischen Werkstoffen und mit österreichischen Arbeitskräften hergestellt wurde.

Wizedirektor Ing. Frisch verwies nach einer technischen Erläuterung der neuen Einrichtungen darauf, dass von den Gesamtkosten der neuen Anlage im Betrage von 317 Millionen S nicht weniger als 82 Prozent dem inländischen Arbeitsmarkt zuflossen. Im Bewusstsein der hohen Verantwortung der Technikerschaft wurden in Gemeinschaftsarbeit zwischen Industrie und Elektrizitätswerken die neuen Einrichtungen geschaffen, die in ihrer Art erstmalig ausgeführt wurden. Damit ist ein kühner Schritt in technisches Neuland getan, der gewiss auch dazu beitragen wird, den altbewährten Ruhm der österreichischen Technikerschaft und den trefflichen Ruf der öster-

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

reichischen Arbeiterschaft weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinauszutragen.

Im Namen der Lieferfirmen dankte Rat der Stadt Wien Generaldirektor Baurat h. c. Ing. Demmer dem Bürgermeister und den städtischen Unternehmungen für die allzeitige Förderung der Privatwirtschaft und betonte, dass die Ausführung der Höchstdruckspeicheranlage und Höchstdruckspeicherlokomotive für das Gaswerk Leopoldau seinerzeit bereits Erstlieferungen auf der ganzen Welt waren, zu denen sich jetzt die Höchstdruck-Schnellbereichsanlage mit dem Höchstdruckspeicher als ein neuer Markstein der technisch-wirtschaftlichen Entwicklung der Spitzendeckungskraftwerke zugesellt. Generaldirektor Demmer bat den Bürgermeister, auch weiterhin der österreichischen Industrie nach Möglichkeit derartige Aufträge zu erteilen, um ihren Ingenieuren und Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ihre Leistungsfähigkeit und ihr hohes technisches Können zu beweisen und damit im besonderen Masse zur Erhaltung und Weiterentwicklung ihrer technischen und wirtschaftlichen Kapazität beizutragen.

Nach einer von Amtsrat Hintermayr verfassten und von Amtsrat Ensföllner vorgetragenen Rezitation mit einem von jungen Arbeitern ausgeführten Sprechchor ergriff, von stürmischem Beifall begrüsst, Bürgermeister Richard Schmitz das Wort und führte unter anderem aus:

"Die heutige Feier ist eine Antwort auf die Irrlehre, nach der alles Unheil und Elend in der Welt überwunden werden könnte, wenn man sich ausschliesslich auf eine Verfeinerung der Materie stützen wollte. Unsere heutige Feier ist darauf eine tröstliche Antwort, denn dieses Fest der Arbeit ^{von Anfang bis Ende erfüllt von Gottesglaube und Gottvertrauen und} ~~ist erfüllt~~ von dem Stolze, was die österreichischen Arbeiter des Geistes und der Hand und die österreichische Technik überhaupt zu leisten vermögen. Wir Oesterreicher können mit einem berechtigten Selbstbewusstsein in die Welt blicken, weil unsere Leistungen, unsere Begabung, unser Fleiss und unsere Tüchtigkeit beweisen, dass wir die Anerkennung, ja die Bewunderung der anderen Völker und Staaten verdienen.

Ein herzerwärmender Gedanke ist es, sich daran zu erinnern, dass solche grosse Werke, wie sie die städtischen Unternehmungen sind, der öffentlichen Wohlfahrt, der werktätigen Liebe und Fürsorge für unser gesamtes, seit langer Zeit so schwer heimgesuchtes Wienervolk dienen. Jeder Groschen, der hier durch Fleiss und Tüchtigkeit der Ingenieure, Beamten und Arbeiter durch eine sparsame und wirtschaftliche Führung erarbeitet wird, wandert in Form vielfältiger Leistungen der Stadtverwaltung, insbesondere auch in der Fürsorge, wieder in die Taschen der Wiener zurück. Dies rechtfertigt auch das Verlangen, dass immer wieder alles geschehe, um die städtischen Werke niemals hinter den Fortschritten der Technik zurückbleiben zu lassen, sondern sie vielmehr zu ihrer höchsten Leistungsfähigkeit zu führen. Dass unsere Unternehmungen ihre grosse Aufgabe gegenüber der Gemeinschaft erfüllen, ist ein Symbol für unser ganzes Schaffen in Wien und Oesterreich. Denn auch dort, wo Unternehmen im Sinne privatwirtschaftlicher Zielsetzung tätig sind, gilt das Prinzip, das schon von Lueger verkündet, seit Dollfuß aber zu einem tragenden Grundgedanken unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens geworden ist, das Grundprinzip "Gemeinwohl geht vor privatem Nutzen". Das erhellt aus der Tatsache, dass Oesterreich überall weithin sichtbar in seiner Gesetzgebung und in seinen Einrichtungen einer der sozialsten Staaten Europas ist.

Solange Menschen leben, wird es unter ihnen immer wieder Mei-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

nungsverschiedenheiten und Gegensätze geben, dabei aber kommt es darauf an, in welchem Geiste sich die Menschen bemühen, diese Gegensätze und Schwierigkeiten zu überwinden. Wir in Wien und in Oesterreich sind der Ueberzeugung, dass sie mit dem Willen überwunden werden müssen, der Gemeinschaft, der Heimat, dem Volk und dem Vaterland zu dienen. In dieser Gesinnung übergebe ich nun das ^{neue} Werk österreichischer Arbeit dem Botriob!" (Stürmischer Beifall.)

Der Rede des Bürgermeisters folgten die Bundeshymne und das Lied der Jugend, worauf der Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Kollektivistin Zahalka den Bürgermeister bat, im Sinne seines bisherigen Programmes zum Wohle der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung weiter zu wirken. Nach der feierlichen Inbetriebnahme der neuen Einrichtungen nahm der Bürgermeister die Vorstellung der technischen Leiter der Lieferfirmen entgegen, worauf die Festgäste mit der Arbeiterschaft gemeinsam ein einfaches Gabelfrühstück einnahmen.

Das Wiener Jugendhilfswerk 1937.

In einer unter dem Vorsitz des Obersenatsrates Dr. Maly kürzlich stattgefundenen Sitzung des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes berichtete Obermagistratsrat Dr. Breunlich, dass im heurigen Sommer von 117 Wiener Organisationen 270 Ferienaktionen durchgeführt wurden, bei denen 30.130 Kinder mit 843.600 Verpflegstagen betreut wurden. Von den hierzu notwendigen drei Millionen S wurden 300.000 S von der Stadt Wien, 600.000 S von den Krankenkassen, 100.000 S von der Kinderrettungswoche und der Wijug-Lotterie beigesteuert, während die restlichen 2 Millionen S von den privaten Organisationen im Verein mit der Bevölkerung aufgebracht wurden.

Die segensreiche Tätigkeit des Wiener Jugendhilfswerkes für die Wiener Jugend beweist die Tatsache, dass seit dem Bestande des Wiener Jugendhilfswerkes nicht weniger als 415.744 Kinder jeweils einen Monat in Ferienheimen und Tageserholungsstätten verbracht haben.

Fremdenbesuch im Wiener Rathaus.

Im November l. J. besichtigten insgesamt 432 Reisende die Sitzungs- und Festsäle des Wiener Rathauses. Es waren dies 97 Einzelbesucher und 335 Besucher in Gruppen. Die Gäste stammten aus den österreichischen Bundesländern, ferner aus Ungarn, der Tschechoslowakischen Republik, England, Frankreich, Holland, Italien, Belgien, Schweiz, Deutschland, Amerika, China und Indien.